

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 6

vom 20. Februar 2009

Redaktion: Katja Richardt

Inneres

Die Feuerwehr zieht Bilanz.....	2
Fast 80 zusätzliche Stellen für Feuerwehr, Polizei, Einwohner-Zentralamt, Verfassungsschutz und Kampfmittelräumdienst	4

Wirtschaft und Hafen

Schiffe landen auch im Notfall sicher im Hamburger Hafen	5
Wichtiger Baustein bei der Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen	7
Jahresbilanz der Logistik-Initiative Hamburg	9

Gesundheit

KISS-Barmbek und -Wandsbek unter einem Dach	12
Impfen bietet den besten Schutz für Kinder	13

Umwelt

Größte Photovoltaik-Anlage auf öffentlichem Gebäude eröffnet	14
Hamburger Umwelt-Wirtschaftsgipfel	16

Wissenschaft und Forschung

Änderung des Hochschulzulassungsgesetzes beschlossen	18
--	----

Sport

Stadt, HSB und HFV unterzeichnen Sportfördervertrag 2009/2010	20
---	----

Zur Information

Terminkalender	22
----------------------	----

19. Februar 2008 / bfi19

Die Feuerwehr zieht Bilanz: 228.515 Einsätze für die Sicherheit der Menschen in Hamburg

Innensenator Christoph Ahlhaus, der Leiter der Feuerwehr Hamburg, **Oberbranddirektor Klaus Maurer**, und **Landesbereichsführer Hermann Jonas** haben heute die Bilanz des Jahres 2008 vorgestellt. 8.981 Brände, 23.016 Hilfeleistungen und 196.518 Rettungsdiensteinsätze: Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg rückten im Jahr 2008 zu 228.515 Einsätzen aus, um Menschen zu helfen oder zu retten. In der Stadt sorgt ein dichtes Netz von Wachen für einen hohen Sicherheitsstandard: Darunter sind 22 Feuerwachen, 32 Rettungswachen, eine Technik- und Umweltschutzwache sowie die 87 Freiwilligen Feuerwehren. Insgesamt hat die Berufsfeuerwehr rund 2.500 Mitarbeiter (darunter mehr als 2.200 im Feuerwehrtechnischen Dienst), bei den Freiwilligen Feuerwehren stehen rund 2.600 Angehörige zur Verfügung. Der personell und organisatorisch gut ausgestattete Kampfmittelräumdienst wird in diesem Jahr weiter verstärkt, unter anderem durch vier neue Stellen. Zudem unterstützt seit Juni 2008 die Bundeswehr die Luftbildauswertung.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr und allen Einsatzkräften unserer 87 Freiwilligen Feuerwehren danke ich für ihre außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und ihre hervorragende, erfolgreiche Arbeit für die Menschen unserer Stadt. Die Feuerwehr Hamburg ist eine tragende Säule der Hamburger Sicherheitsarchitektur, die Mitarbeiter sind Spezialisten für Rettungsdienst, Brandschutz, für die Kampfmittelbeseitigung und die verschiedensten technischen Hilfeleistungen. Die Menschen in Hamburg werden sich auch in Zukunft auf ihre moderne Großstadt-Feuerwehr und den hohen Sicherheitsstandard in unserer Stadt verlassen können.“

Die Zahl der Großbrände im Jahr 2008 liegt mit 25 im Durchschnitt der Vorjahre. Die Feuerwehr Hamburg rettete zusammen mit den Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen vielen Menschen das Eigentum, die Gesundheit und auch das Leben. Leider sind im Jahr 2008 dennoch 20 Menschen bei Bränden ums Leben gekommen, die meisten von ihnen starben durch Rauchvergiftung.

Innensenator Christoph Ahlhaus appelliert daher auch in diesem Jahr an alle Bürger, unbedingt Rauchwarnmelder zu installieren: „Die meisten Brandtoten sterben an den Folgen von Rauchvergiftungen. Rauchwarnmelder retten Leben – wer sie noch nicht hat, sollte sie so schnell wie möglich installieren.“ Spätestens bis Ende 2010 müssen Rauchwarnmelder ohnehin eingebaut werden, aber solange sollte man nicht warten.

Ein wichtiges Thema mit hohem Aufwand sind die Einsätze, bei denen überschwere Patienten mit einem Gewicht von 150 Kilogramm und mehr rettungsdienstlich versorgt werden müssen. Die Einsätze haben sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt – von 52 im Jahr 2007 auf 109 im Jahr 2008. Die Zunahme der Übergewichtigen ist ein

gesellschaftspolitisches Problem in Deutschland, das Folgen für alle Beteiligten im Gesundheitswesen hat. Die Feuerwehr Hamburg hat sich auf die immer häufiger auftretenden Einsätze mit einem neuen Konzept und spezieller Ausrüstung aufgestellt. So kommen unter anderem die Höhenretter zum Einsatz, die mit Schwerlasttragen, XXL-Bergetuch und dem Großraum-Rettungswagen arbeiten.

Das Feuerwehr-Informations-Zentrum erwartet 2009 den 100.000sten Besucher

Eine große Nachfrage herrscht weiterhin im Feuerwehr-Informations-Zentrum. Durchschnittlich drei Gruppen mit je 30 Besuchern sind täglich im FIZ zu Gast, darunter auch zahlreiche Fachleute außerhalb Hamburgs. Im Laufe des Jahres 2009 erwartet das FIZ, das 2006 gegründet wurde, übrigens den 100.000sten Besucher.

Großes Engagement der Jugendfeuerwehren in den Freiwilligen Feuerwehren

Darüber hinaus lobt der Innensenator das hohe und beispielhafte Engagement der Jugendfeuerwehren in den Freiwilligen Feuerwehren: So gibt es in Hamburg 53 Jugendfeuerwehren mit insgesamt 859 Angehörigen, davon 141 Mädchen. Neu dazu gekommen sind im vergangenen Jahr die Jugendwehren in Bergstedt, Harburg und Neudorf.

Weitere Informationen zur Jahresbilanz und zu den Aufgaben der Feuerwehr Hamburg finden Sie im Internet unter www.hamburg.de/innenbehoerde.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Marco Hasse und Thomas Butter, Tel. 040 – 42839-2673 und -2678
Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie

Feuerwehr Hamburg – Pressestelle
Peter Braun, Tel. 040 – 42851-4021
Fax 040– 42851-4029; E-Mail: Peter.Braun@Feuerwehr.Hamburg.de
Internet: www.Feuerwehr.Hamburg.de

19. Februar 2009 / bfi19

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Auch unter Schwarz-Grün bleibt die Innere Sicherheit ein Schwerpunkt der Senatspolitik“

Fast 80 zusätzliche Stellen für Feuerwehr, Polizei, Einwohner-Zentralamt, Verfassungsschutz und Kampfmittelräumdienst / 18 Mio. Euro Investitionsmittel

Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus ist hochofreut über die zusätzlichen Mittel, die seine Behörde bekommen soll. **Innensenator Christoph Ahlhaus:** „Ich freue mich, dass die Regierungsfractionen einen deutlichen Schwerpunkt bei der Inneren Sicherheit setzen. Nach fast einem Jahr Schwarz-Grün steht fest: Die Innere Sicherheit war, ist und bleibt ein auch finanzieller Schwerpunkt der Senatspolitik. Darauf können sich die Menschen in Hamburg verlassen. Wer immer in der Vergangenheit etwas anderes behauptet hat, wird heute – mal wieder – Lügen gestraft. Mein Dank gilt allen Beteiligten, die mit am Sicherheitspaket gearbeitet und es zu diesem guten Erfolg gebracht haben. Die Menschen in Hamburg werden es ihnen danken.“

Die Regierungskoalition hat heute Vormittag angekündigt, folgende zusätzliche Mittel für den Etat der Innenbehörde bereitzustellen: 40 zusätzliche Stellen für die Hamburger Feuerwehr, 28 zusätzliche Angestellte im Polizeidienst, 5 neue Stellen für das Einwohner-Zentralamt zur Beschleunigung von Einbürgerungsverfahren, 2 weitere Stellen für das Landesamt für Verfassungsschutz. Darüber hinaus werden 3 Mio. Euro für zwölf weitere Löschfahrzeuge für die Freiwilligen Feuerwehren bereitgestellt. Auch aus den beiden Konjunkturpaketen „Hamburg“ und „Bund“ gibt es weitere zusätzliche Mittel für die Innenbehörde: Die Polizei erhält den notwendigen neuen Schießplatz (10 Mio. Euro), und zur Ausrüstung der U-Bahn-Tunnel mit Digitalfunk werden 1,2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Der Kampfmittelräumdienst wird nochmals mit rund ½ Mio. Euro verstärkt: mit 4 zusätzlichen Stellen und durch die Modernisierung der Gebäude. Außerdem wird die Polizei-Einsatzzentrale (PEZ) für 2,7 Mio. Euro modernisiert. **Innensenator Christoph Ahlhaus:** „Fast 80 zusätzliche Stellen für die Innenbehörde – außerdem rund 18 Mio. weitere Investitionsmittel: Das sind wirklich erfreuliche Nachrichten und sehr gute Ergebnisse für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt.“

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Marco Haase und Thomas Butter, Tel. 040 – 42839-2678 od. -2673
Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde



Pressemitteilung

Schiffe landen auch im Notfall sicher im Hamburger Hafen

Nautische Notzentrale eröffnet – Senator Gedaschko: „Wir brauchen die Fahrrinnenanpassung für die Zukunftsfähigkeit des größten deutschen Seehafens“

Hamburg, 16. Februar 2009 – Rund drei Millionen Euro investierte die Hamburg Port Authority (HPA) im vergangenen Jahr in die Sicherheit des Schiffsverkehrs im Hamburger Hafen. Zwei Millionen Euro davon entfielen auf die Einrichtung einer nautischen Notzentrale, die bei Störfällen in der Nautischen Zentrale innerhalb einer halben Stunde die Steuerung und Überwachung des gesamten Schiffsverkehrs übernehmen kann. Was die 23 Nautiker der Nautischen Zentrale an 365 Tagen rund um die Uhr leisten, konnten die Gäste heute bei der Eröffnung der Notzentrale an den technischen Systemen hautnah miterleben. Das beeindruckende Auslaufmanöver des Großcontainerschiffes Marit Maersk lief an den Überwachungssystemen für die meisten aus einem völlig neuen Blickwinkel ab. Senator Axel Gedaschko betonte in seinem Grußwort, dass gerade die konjunkturelle Krise den Einsatz von großen Schiffen wie der Marit Maersk verstärken wird. Dies sei heute schon zu erkennen. Auf den Hauptlinien zwischen Asien, Europa und Amerika zeichnet sich als primäre Reaktion auf geringere Ladungsvolumina die Stilllegung der „kleineren“ Schiffe ab. Die Ladung wird, soweit es geht, auf die großen und modernsten Schiffe verlegt. „Deswegen muss die geplante Anpassung der Fahrrinne jetzt erst recht schnell umgesetzt werden. Es geht um eine nationale Aufgabe, es geht um die Zukunftsfähigkeit des größten Seehafens Deutschlands. Dafür müssen wir alles tun“, so Gedaschko.

Die Globalisierung hat in den vergangenen Jahren für starkes Wachstum des Seeverkehrs gesorgt. Für Hamburg bedeutet das rund 40 000 Schiffsbewegungen pro Jahr, die exakt gesteuert und koordiniert werden müssen. Auch in Zukunft sei mit Zahlen dieser Größenordnung zu rechnen, ist sich Senator Axel Gedaschko sicher, wobei sich der Einsatz größerer Schiffe verstärken werde. „Die Rezessionen ändern nichts am Fortschreiten der industrialisierten Warenproduktion und der wachsenden Automation industrieller

Produktionsprozesse, sie ändern auch nichts an der Globalisierung. Die außerordentlich starke und aussichtsreiche Marktstellung des Hafens als Scharnier zwischen Asien und Europa steht nicht in Frage“, erklärte der Senator für Wirtschaft und Arbeit. Und daher bestehe auch kein Zweifel an der mittel- und langfristigen Erreichbarkeit der vorhergesagten Wachstumswerte für den Hamburger Hafen. Die Rezession könnte lediglich den Zeitpunkt des Erreichens um einige Jahre verschieben.

Die ständige Weiterentwicklung und Verfügbarkeit eines leistungsfähigen Verkehrssicherungssystems ist für die Funktionsfähigkeit des Hafens entscheidend. „Mit Inbetriebnahme der Nautischen Notzentrale wird die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs im Hamburger Hafen weiter erhöht. Es ist ein zukunftsweisender weiterer wichtiger Baustein, um den kommenden Anforderungen im Hafen zu entsprechen“, erklärte Jens Meier, Geschäftsführer der Hamburg Port Authority. Die Einrichtung der Notzentrale erfolgte voll im Termin- und Kostenplan. Mit der Notzentrale verfügt der Hamburger Hafen über eine vollwertige Spiegelung der Nautischen Zentrale, die zwar durch Notsysteme gesichert, aber bei Feuer, Blitzschlag oder höherer Gewalt vor Ausfällen nicht gefeit ist. Im normalen Betrieb wird die Notzentrale unter anderem für Schulungen genutzt.

Zusätzlich wurde im vergangenen Jahr rund eine Million Euro in die Verbesserung des Radar- und Funksystems des Hamburger Hafens investiert. Die Abteilung Hafentechnik der Hamburg Port Authority ist gegenüber der Bundesnetzagentur der verantwortliche Betreiber aller genehmigungspflichtigen Radar- und Funkanlagen der HPA, darunter die gesamte Radar- und Funktechnik zum Betrieb der Nautischen Zentrale Seemannshöft, der Nautischen Notzentrale sowie die Funknetze für den Küstenfunk, den Sturmflutwarndienst (WADI) , den Hafenstab (HASTA), den Hafennotfunk, die Betriebsfunkanlagen, den Hafenbahnfunk und die Schiffsradaranlagen. Die Bundesnetzagentur überprüfte vor kurzem die Systeme auf die Einhaltung der technischen Vorschriften. Das Ergebnis: Keine technischen Beanstandungen. „Auch hier zeigt sich die Leistungsfähigkeit der HPA. Dieses hervorragende Prüfungsergebnis ist nur durch die regelmäßige Wartung und gewissenhafte Instandsetzung dieser sensiblen und unverzichtbaren Anlagen zu erreichen“, machte Jens Meier deutlich.

Bei anspruchsvollen nautischen Manövern – wie bei den Anläufen der Großcontainerschiffe – zahlt sich dieses reibungslose Zusammenspiel aus leistungsfähiger Technik und Kompetenz der Mitarbeiter aus. „Wir sind in der Lage, alle Schiffsgrößen im Hamburger Hafen abzufertigen“, betonte Hafenskapitän Jörg Pollmann. Der Tiefgang allerdings setze Grenzen.

17. Februar 2009/bwa17

Hamburger Erfolg in Berlin: Bundesregierung stockt Höchstbetrag für Bürgschaften der Bürgschaftsbanken auf 2 Mio. Euro auf

Wichtiger Baustein bei der Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen

Als eine seiner letzten Amtshandlungen hat der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Michael Glos Ende Januar der Forderung der Hamburger Wirtschaftsbehörde nach einer Aufstockung der des Höchstbetrags für Bürgschaften der Bürgschaftsbanken entsprochen. Die Erhöhung des Betrags von 1 auf 2 Mio. Euro gilt bis zum 31. Dezember 2010.

Senator Axel Gedaschko: „Das ist ein großer Erfolg und ein gutes Signal für den Mittelstand. Die Erhöhung des Höchstbetrags für Bürgschaften der Bürgschaftsbanken war ein wichtiges Ziel bei den Bestrebungen der Wirtschaftsbehörde, den Kleinen und Mittleren Unternehmen in Hamburg verstärkt unter die Arme zu greifen.“

Durch die Aufstockung auf 2 Mio. Euro erwartet die Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH für 2009 und 2010 insgesamt rund 40 Prozent mehr Bürgschaftsübernahmen, was ca. 30 Mio. Euro entspricht. Bei einem durchschnittlichen Verbürgungsgrad von 70 Prozent erhält der Mittelstand in Hamburg dadurch jährlich 43 Mio. Euro zusätzliche Kredite.

Bisher wurden Investitionskredite eines bestehenden Unternehmens – in Abhängigkeit vom Einzelfall – mit einer Bürgschaft höchstens 80 Prozent versehen. Bei einer maximalen Bürgschaftssumme von 1 Mio. Euro entspricht dies einem besicherten Kreditvolumen von 1,25 Mio. Euro. Durch die Verdoppelung der Obergrenze für die einzelne Bürgschaft steigt das besicherte Kreditvolumen entsprechend an.

Vorteile bietet hierbei auch die Konditionen dämpfende Wirkung einer Bürgschaft: Durch den Einsatz einer Ausfallbürgschaft der BG Hamburg verbessern sich in der Regel die Kreditkonditionen der Hausbanken. Ein höheres Bürgschaftsvolumen kann ggf. auch bei einem niedrigeren Bürgschaftsprozentsatz zu einer für das Unternehmen erheblichen Absenkung des zu zahlenden Zinssatzes führen.

Und nicht zuletzt: Ein erhöhter Bürgschaftsrahmen der BG stimuliert im Einzelfall die Kreditvergabebereitschaft der Hausbanken. Die erhöhte Risikoabschirmung erleichtert den Hausbanken ihre Entscheidungsprozesse und verbessert ihre Chance, dass auch höheren Kreditbedarfen der kleinen und mittleren Unternehmen in Hamburg entsprochen wird.

Das Risiko aus den besicherten Krediten verbleibt nicht allein bei der Bürgschaftsgemeinschaft, sondern wird bisher zu 65 Prozent durch den Bund und die Stadt Hamburg durch Rückbürgschaften übernommen. Der Bund wird seine Rückbürgschaftsquote in den alten Ländern erhöhen, so dass in den Jahren 2009 und 2010 75 Prozent des Risikos durch Bund und Stadt Hamburg getragen werden.

Durch den Beschluss der Bundesregierung ist jetzt der Rahmen für höhere Bürgschaften gegeben. Bis Anfang April 2009 werden voraussichtlich alle notwendigen Beschlüsse der Gremien in Hamburg vorliegen. Dann können betroffene Unternehmen von dem erweiterten Bürgschaftsrahmen bei der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg (Tel.: 040 - 611 700 0) profitieren.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: 040-42841-1627

Email: Pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

PRESSEMITTEILUNG/t-lih18

Jahresbilanz der Logistik-Initiative Hamburg

Logistik bleibt Hamburgs Jobmotor

Hamburg, 18. Februar 2009 – Hamburgs Logistiksektor kann sich der weltweiten Wirtschaftskrise nicht entziehen. Durch die fortschreitende Globalisierung bleibt die Logistik aber weiterhin Hamburgs Jobmotor. Aktuelle Zahlen belegen dies: Trotz des Konjunkturerinbruchs im letzten Quartal des vergangenen Jahres hat die Logistik-Initiative Hamburg in der Freien und Hansestadt Hamburg im Jahr 2008 mehr als 2.100 neue Arbeitsplätze in der Logistik registriert. Zwar fiel damit der Jobzuwachs im vergangenen Jahr um rund 400 Arbeitnehmer geringer aus als im Jahr 2007, dafür waren es rund 600 Jobs mehr als noch vor zwei Jahren. Gestärkt durch die guten Rahmenbedingungen in der Metropolregion Hamburg blicken die hier ansässigen Firmen gegenwärtig optimistisch in die Zukunft: Laut einer aktuellen Befragung der Mitglieder der Logistik-Initiative Hamburg will jedes dritte Unternehmen in diesem Jahr neue Mitarbeiter einstellen.

„Mit mehr als 6.000 Logistikunternehmen ist die Metropolregion Hamburg die wichtigste Logistikregion in Nordeuropa und eine der bedeutendsten Drehscheiben für den weltweiten Warenverkehr“, sagt **Senator Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg**. „Hafen und Logistik sind und bleiben daher politische Schwerpunkte des Hamburger Senats.“

Maßnahmen, die der Logistikbranche helfen, gestärkt aus der weltweiten Wirtschaftskrise hervorzugehen, stehen im Fokus der Hamburger Konjunkturoffensive 2009 / 2010, die der Hamburger Senat unlängst auf den Weg gebracht hat. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Entwicklung eines zentralen Lkw-Leitsystems für den Hamburger Hafen und die Metropolregion sowie der Gründung eines ‚Fraunhofer Center for Maritime Logistics and Services‘. „Obwohl die Auswirkungen des wirtschaftlichen Abschwungs derzeit auch die Logistikbranche erfassen, bin ich sehr zuversichtlich, dass die Branche mit geballter Kraft der Unternehmen, der Logistik-Initiative Hamburg und des Hamburger Senats schnell auf den Wachstumspfad zurückkommt“, sagt Senator Axel Gedaschko. „Die Logistik wird auch für den harten Wettbewerb in krisenfreien Zeiten gut gewappnet und eine wichtige Wachstumsbranche sein.“

Umfrage: Optimistische Geschäftserwartung für das Jahr 2009

Trotz der gegenwärtigen Wachstumspause zeigen sich die Mitgliedsunternehmen der Logistik-Initiative Hamburg in ihren Zukunftserwartungen optimistischer als der Bundesdurchschnitt. Zu diesem Ergebnis kommt das aktuelle Hamburger Logistik-Konjunkturbarometer – eine aktuelle Mitgliederbefragung der Logistik-Initiative Hamburg in Anlehnung an das bundesweite Logistikbarometer der Kölner Unternehmensberatung SCI Verkehr. Danach rechnet derzeit mehr als die Hälfte der Unternehmen mit einer stabilen, oder sogar verbesserten Lage im Geschäftsjahr 2009. Zum Vergleich: Bundesweit teilt diese positive Einschätzung nur rund ein Viertel der Unternehmen.

Ähnlich positiv schätzen die Mitglieder der Logistik-Initiative Hamburg die Beschäftigungsentwicklung ihrer Unternehmen ein: Fast 45 Prozent der Firmen gehen von einem gleich bleibenden Beschäftigungsniveau im Jahr 2009 aus. Etwa 30 Prozent der Firmen rechnen sogar damit, dass sie in den kommenden Monaten zusätzliche Mitarbeiter einstellen werden.

„Die positiven Erwartungen der Unternehmen bestätigen den Ruf, den Hamburg als bester Logistikstandort in Europa und als dynamischster Logistikstandort in Deutschland hat“, sagt **Prof. Dr. Peer Witten, Vorsitzender des Kuratoriums und Sprecher der Logistik-Initiative Hamburg**. „Mit mehr als 6.000 neu geschaffenen Stellen in drei Jahren bin ich überzeugt, dass der Hamburger Logistiksektor das für das Jahr 2015 anvisierte Ziel, 14.000 neue Stellen zu schaffen, auf jeden Fall erreichen wird.“

Nachhaltige Logistik fördern

Für dieses und die kommenden Jahre hat sich die Logistik-Initiative Hamburg vorgenommen, ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung der Branche weiter auszubauen. „Innerhalb unseres Public-Private-Partnership-Netzwerkes werden wir die Unternehmen darin unterstützen, sich im weltweiten Wettbewerb bestmöglich zu positionieren“, sagt Prof. Dr. Witten. Wichtigstes Beispiel für das Nachhaltigkeitsengagement der Logistik-Initiative Hamburg ist der HANSE GLOBE – Hamburgs Preis für nachhaltige Logistik. Dieser würdigt vorbildliche Unternehmensstrategien alljährlich im Rahmen eines festlichen Logistik-Dinners im Hamburger Rathaus. „Mit dem Preis wollen wir Unternehmen zu ökonomischem und ökologischem Verhalten animieren und die soziale Verantwortung für ihre Mitarbeiter verstärken. Um Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Strategien zu helfen, haben wir unser Netzwerk im vergangenen Jahr um den Arbeitskreis ‚Nachhaltigkeit in der Logistik‘ erweitert. Dieser beschäftigt sich aktuell mit der Entwicklung eines ‚Nachhaltigkeit-Guides‘, der gerade kleinen und mittleren Unternehmen aufzeigen soll, wie man sich mit dem Thema praktisch beschäftigen und den Erfolg für sich nutzen kann.“

Eine wichtige Rolle wird für die Logistik-Initiative Hamburg in 2009 auch die Nachwuchssicherung spielen. Das Standortnetzwerk will Jugendlichen das spannende und chancenreiche Berufsumfeld Logistik näher bringen. Es geht mit seinen Partnern in diesem Jahr gleich zweimal mit der Nachwuchsaktion „Faszination Logistik – Bustouren für

Jugendliche“ an den Start. Auch zu dem von der Bundesvereinigung Logistik (BVL) initiierten bundesweiten ‚Tag der Logistik‘ am 16. April 2009 hat die Logistik-Initiative für die Hamburger Metropolregion das Heft in die Hand genommen. Ziel zahlreicher Unternehmensführungen und der im Schuppen 52a im Hamburger Hafen veranstalteten Job- und Karrierebörse ist es, die Öffentlichkeit für die Branche zu begeistern. In 2008 war Hamburg mit rund 7.000 Besuchern bundesweit die Region mit dem größten Zuspruch.

Laut Umfrage sehen etwa 80 Prozent der Mitgliedsunternehmen in der Arbeit der Logistik-Initiative Hamburg einen Gewinn für die Metropole. „Für uns ist das Vertrauen unserer Mitglieder Ansporn“, sagt Prof. Dr. Peer Witten, „um uns auch in diesem Jahr für spürbare Verbesserungen einzusetzen.“

Preisgekrönt ist die Logistik-Initiative Hamburg seit gestern. In Berlin hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie die Brancheninitiative neben drei weiteren Preisträgern als ‚Netzwerk 2009‘ ausgezeichnet. Die Jury überzeugte vor allem die „stürmische Entwicklung“ der Logistik-Initiative Hamburg, die bereits drei Jahre nach ihrer Gründung ein „nachhaltiges Netzwerk“ mit aktuell 430 Mitgliedern aufgebaut hat und damit eines der größten, dynamischsten und nachhaltigsten Netzwerke in Deutschland geworden ist.

Über die Logistik-Initiative Hamburg

Die Logistik-Initiative Hamburg vernetzt die Branche. Sie wird getragen von Unternehmen und Institutionen aus der Metropolregion Hamburg, die sich im Logistik-Initiative Hamburg e.V. zusammengeschlossen haben, sowie der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit mehr als 400 Mitgliedsunternehmen und -institutionen aus Industrie, Handel und Dienstleistung ist die Logistik-Initiative Hamburg das größte Netzwerk seiner Art in Deutschland. Ziel dieses Public-Private-Partnership ist es, die Rolle Hamburgs als führende Logistikmetropole Nordeuropas weiter auszubauen und logistiknahe Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zu unterstützen.

Kontakt:

Birgit Riege
Leiterin
und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 040 / 22 70 19 – 36
br@hamburg-logistik.net

Presse-

Karin Walter
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 040 / 22 70 19 – 803
kw@hamburg-logistik.net
www.hamburg-logistik.net

Ein hochauflösendes Pressefoto steht Ihnen ab 14 Uhr unter www.hamburg-logistik.net im Bereich „Aktuelles“ zum Download bereit.

16. Februar 2009/bsg16

KISS-Barmbek und -Wandsbek unter einem Dach

Informationsstellen für Selbsthilfegruppen des Paritätischen ziehen in den Brauhausstieg – Beratung ab sofort auch in Türkisch

Seit fast 30 Jahren informieren, beraten und vermitteln die Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbands Hamburg Menschen, die an Selbsthilfegruppen interessiert sind. Die Beratungsstellen arbeiten dazu mit Fachleuten, Einrichtungen und Institutionen zusammen. Die bisherigen Anlaufstellen in Barmbek und Wandsbek wurden mit einem erweiterten Angebot jetzt unter einem Dach im Brauhausstieg 15 – 17, in der Nähe des Wandsbeker Marktplatzes, gebündelt. KISS wird durch die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) jährlich mit 546.000 Euro gefördert. Daneben fördert die Behörde Selbsthilfegruppen mit weiteren rund 90.000 Euro.

In der neuen Einrichtung in Wandsbek arbeiten vier Selbsthilfeberaterinnen, die auch Selbsthilfeberatung in türkischer Sprache anbieten. In die Kontaktstelle wird zudem das Projekt „Interkulturelle Pflegeberatung für Migrantinnen und Migranten“ integriert, in dem zwei weitere Mitarbeiterinnen zum Thema Pflege in russischer und türkischer Sprache beraten.

Am neuen Standort verfügt KISS auch weiterhin über Gruppenräume, die von den Selbsthilfegruppen genutzt werden können. Der Umzug wurde notwendig, da das alte Gebäude in der Fuhlsbüttler Straße 401 abgerissen wird.

Die bekannten Telefonnummern der bisherigen Beratungsstellen bleiben erhalten und werden intern weitergeleitet. KISS ist darüber hinaus aber auch jederzeit über das Selbsthilfe-Telefon unter 040/39 57 67 oder die anderen Kontaktstellen zu erreichen.

Weitere Informationen zu KISS inklusive aller Kontaktdaten stehen unter www.kiss-hh.de im Internet zur Verfügung.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg

17. Februar 2009bsg17

Impfen bietet den besten Schutz für Kinder **Neuaufgabe der Broschüre „Schutzimpfungen in Hamburg“**

„Impfungen sind die sicherste, wirksamste und wichtigste vorbeugende Maßnahme, um Kinder vor Infektionen zu schützen“, so Hamburgs Gesundheitssenator Dietrich Wersich. „Gerade die jetzt wieder grassierenden Masern machen dies deutlich.“ „Von klein auf rundum geschützt: Schutzimpfungen in Hamburg“ ist der Ratgeber für Eltern mit Informationen über Impfungen, Impfstoffe, Nebenwirkungen und mit dem übersichtlichen Impfkalender „Wann sollte mein Kind geimpft werden.“ Die Broschüre der Gesundheitsbehörde liegt ab sofort als Neuaufgabe vor.

Die Broschüre zu Schutzimpfungen wird seit 1999 von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) herausgegeben. In der inzwischen 5. Auflage werden die neuesten Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO), insbesondere zur Meningokokken, Pneumokokken-Impfung und der Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV), berücksichtigt. Impf- und Beratungsstellen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes sind in einem Adressteil aufgeführt.

Die Broschüre liegt u.a. in den Gesundheitsämtern der Bezirke aus, wird insbesondere kinder- und jugendärztlichen Praxen zur Verfügung gestellt, aber auch an andere Einrichtungen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger abgegeben. Sie ist über das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz unter Telefon 040/ 428 37 – 19 99 zu bestellen. Im Internet steht sie zum Download unter <http://www.hamburg.de/gesundheit/> zur Verfügung.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg

16. Februar 2009/bksm16

Kampnagel setzt sich ökologisch unter Strom

Größte Photovoltaik-Anlage auf öffentlichem Gebäude eröffnet

Die Kulturfabrik Kampnagel ist seit heute auch ökologischer Energieerzeuger: Gemeinsam mit Staatsrat Christian Maaß (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) sowie Staatsrat Reinhard Stuth (Behörde für Kultur, Sport und Medien) hat Kampnagel Intendantin Amelie Deuflhard eine hochmoderne Dünnschicht Photovoltaik-Anlage auf den Hallendächern von Kampnagel in Betrieb genommen.

Mit einer Fläche von 900 qm ist die neue Anlage die bislang größte Photovoltaik-Anlage auf einem öffentlichen Gebäude in Hamburg. Etwa 100.000 kWh ökologischer Strom sollen pro Jahr durch die Photovoltaik-Anlage erzeugt und ins lokale Netz eingespeist werden. 100.000 kWh entsprechen beispielsweise dem jährlichen durchschnittlichen Verbrauch von 36 Haushalten. Oder: Mit 100.000 kWh können 80 leistungsstarke Theaterstrahler 600 Stunden lang betrieben werden.

Außerdem wurden auf Kampnagel insgesamt 7000 qm Dachfläche der ehemaligen Kranfabrik umweltgerecht saniert und mit einer 12 cm dicken Wärme-Isolierung versehen. Pro Jahr sollen so ca. 720.000 kWh Heizenergie eingespart werden. Mit der Wärme-Isolierung der großflächigen Hallendächer werden so zukünftig rund ein Drittel Heizenergie und damit ca. 22.000 Euro Heizkosten pro Jahr gespart.

Mit dieser Sanierungsmaßnahme positioniert sich die international renommierte freie Spiel- und Produktionsstätte auch beim Klimaschutz als eine der innovativsten deutschen Kultureinrichtungen. Die Einsparungen bei den Betriebskosten werden ins Programm fließen und ermöglichen so zusätzliche Investitionen im künstlerischen Bereich.

Umweltstaatsrat Christian Maaß: „Kultur und Klimaschutz gehen hier Hand in Hand: Die Kulturfabrik Kampnagel bekommt ein Sonnenkraftwerk und investiert das erwirtschaftete Geld in die Kultur. Mit solchen Projekten macht Klimaschutz besonders viel Freude.“

Kulturstaatsrat Reinhard Stuth: „Die klimatischen Veränderungen unserer Zeit spielen in der Kultur eine wichtige Rolle. Das zeigt die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema in

der Literatur, auf der Leinwand und auf der Bühne – zum Beispiel beim Internationalen Sommerfestival auf Kampnagel 2008. Die ökologische Sanierung der Kulturfabrik zeigt beispielhaft, wie Klimaschutz und Kultur sich auch ganz praktisch voneinander nähren können. Dieses Projekt ist wegweisend, auch für andere Städte."

Kampnagel-Intendantin Amelie Deuflhard: „Kampnagel wird in Zukunft nicht nur ein Kraftwerk für neue Formen der Kunstproduktion und des Diskurses über die Zukunft unseres Planeten sein, sondern etabliert sich ab heute auch als Betreiber eines Sonnenkraftwerks. Kampnagel will Zeichen setzen in Sachen nachhaltigem Klimaschutz und erfüllt damit eine Vorbildfunktion. Kampnagel wird in den nächsten Jahren auf verschiedenen Ebenen Energie nach Hamburg bringen."

Das Gesamt-Investitionsvolumen für beide Maßnahmen beträgt 1,6 Millionen Euro und wurde zum überwiegenden Teil aus Mitteln des Klimaschutzkonzepts Hamburg finanziert. Insgesamt 1.025.000 Euro fließen aus dem öffentlichen Haushalt. Für die Finanzierung der Restsumme wird Kampnagel von der Hamburger Sparkasse unterstützt. Entwickelt wurde die umweltgerechte Sanierung der Kulturfabrik im Rahmen des Ökoprotit Programms der Freien und Hansestadt Hamburg, durch das Betriebe die Umwelt entlasten und gleichzeitig ihre Kosten senken.

Fotomaterial kann bei der Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt abgefragt werden.

Für Rückfragen:

Björn Marzahn
Pressesprecher der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
040 – 428 40 3063
Bjoern.marzahn@bsu.hamburg.de

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

Mareike Holfeld
Pressesprecherin Kampnagel
040 – 270 949 17
Mareike.Holfeld@kampnagel.de

18. Februar 2009/bsu18

Hamburger Umwelt-Wirtschaftsgipfel

Rathaus-Empfang für Firmen mit vorbildlicher „Öko-Performance“

Info zum Foto v.l.n.r.: Peter Becker, Präsident der Handwerkskammer Hamburg; Alexander Führ, J. Führ GmbH; Umweltsenatorin Anja Hajduk; Klaus-Dieter Peters, Präsident des Unternehmensverbands Hafen Hamburg; Frank Horch, Präses der Handelskammer und Vorsitzende des Industrieverbandes

450 Geschäftsführer und Umweltbeauftragte Hamburger Betriebe, die sich an der Umwelt Partnerschaft beteiligen, sind heute im Rathaus von Umweltsenatorin Anja Hajduk und den Präsidenten der Handelskammer, der Handwerkskammer sowie dem Unternehmensverband Hafen für ihr Engagement im Umwelt- und Klimaschutz gewürdigt worden. Gleichzeitig wurde auf dem Empfang das Eppendorfer Handelsunternehmen für Maschinen- und Fahrzeug-Zubehör J. Führ als 500.stes Mitglied der UmweltPartnerschaft ausgezeichnet.

Umweltsenatorin Anja Hajduk hob in Ihrer Rede hervor: „Ich freue mich sehr über die große Zahl Hamburger Betriebe, die sich freiwillig im Umweltschutz engagieren.“ Die Senatorin warb für die UmweltPartnerschaft und kündigte an: „Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, die Zahl der UmweltPartner in den nächsten Jahren zu verdoppeln und die Zahl der umweltengagierten Betriebe auf 5.000 Unternehmen zu steigern.“ Diese Unternehmen sollen dafür gewonnen werden, ihre Arbeit ressourcen- und klimaschonend zu optimieren. Es gehe um betriebliche Energieeffizienz, Investitionen in umweltfreundliche Techniken und die Einführung von Umweltmanagementsystemen, so die Senatorin. Der Senat unterstütze diese Vorhaben mit zahlreichen Beratungs- und Förderangeboten. Die Bezeichnung UmweltPartner, so Anja Hajduk, sei bereits zu einem Begriff geworden, denn viele Firmen nutzen das Logo UmweltPartner für die eigene Werbung. Senatorin Hajduk: „Die für die Umwelt engagierten Unternehmen beweisen seit Jahren, dass Umweltschutz mit wirtschaftlichem Handeln vereinbar ist und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sogar fördert. Die Unternehmen leisten damit einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz.“

Mehr als 1.200 Unternehmen haben die Angebote des Programms „Unternehmen für Ressourcenschutz“ bereits genutzt und senken damit ihren Kohlendioxid-Ausstoß jährlich um insgesamt 90.000 Tonnen. Seit dem Start der UmweltPartnerschaft sind die Handelskammer, die Handwerkskammer, der Industrieverband sowie der

Unternehmensverband Hafen starke Kooperationspartner und wichtige Unterstützer für Energieeffizienzmaßnahmen in den Betrieben.

Der Präses der Handelskammer und Vorsitzende des Industrieverbandes, Frank Horch, betonte: „Die UmweltPartnerschaft ist das Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen Industrie und Verwaltung in Hamburg und sie ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll. Der Gedanke der ökologischen Nachhaltigkeit ist aber ohne die Wirtschaft nicht zu realisieren. Nur eine wachstumsorientierte und leistungsfähige Wirtschaft ist in der Lage, effiziente Umwelttechnologien zu entwickeln, zu implementieren und signifikante Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. Die UmweltPartnerschaft schafft jedoch Vertrauen und bietet praxisgerechte Anreize für Investitionen in moderne Umwelttechnologien.“

Mit Blick auf den kostenfreien Beratungsservice „ZEWUmobil“ sowie die vielfältigen neuen Möglichkeiten des ELBCAMPUS hob **Peter Becker, Präsident der Handwerkskammer Hamburg** hervor: „Wir stehen den Betriebe bei ihrem Engagement für betrieblichen Umweltschutz auch in Zukunft zur Seite. Unser Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik wird die Handwerkerinnen und Handwerker verstärkt unterstützen, damit wir in Sachen Energie- und Ressourceneffizienz weiter partnerschaftlich vorangehen können.“

Der Präsident des Unternehmersverbands Hafen Hamburg, Klaus-Dieter Peters sagte:

„Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben für die Hafenbetriebe eine hohe Bedeutung. Deshalb sind in den letzten Jahren von den Hafenunternehmen eine Vielzahl von Umweltschutzmaßnahmen ergriffen worden. Sie reichen von der Einführung von Strommanagementsystemen über die verstärkte Nutzung von Abwärme bis hin zur Lärmreduzierung beim Containerumschlag. Eines der wichtigsten Umweltschutzmaßnahmen im Hafen ist jedoch die effiziente Nutzung der knappen Hafenflächen. Im Bereich der Flächenproduktivität ist Hamburg seinen Wettbewerbern weit voraus.“

ÖKOPROFIT, Energieeffiziente Kältetechnik, Erneuerbare Energien... Die große Bandbreite der Angebote der UmweltPartnerschaft wurde in einer Begleitausstellung im Rathaus präsentiert, siehe pdf-Anhang u. weitere Informationen unter: www.hamburg.de/umweltpartnerschaft

Für Rückfragen:
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Pressestelle -
Tel.: 040 – 428 40 - 3063 od. -2058

17.02.2009/bwf17

Zulassung zum Studium wird sozial gerechter und weiterbildungsfreundlicher Änderung des Hochschulzulassungsgesetzes beschlossen

Der Senat hat heute einen Gesetzentwurf beschlossen, mit dem die Zulassung von Studienbewerberinnen und -bewerbern zum Hochschulstudium sozial gerecht und weiterbildungsfreundlich fortentwickelt werden soll. In drei wesentlichen Bereichen soll das Hochschulzulassungsgesetz entsprechend geändert werden. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass die sogenannte Härtefallquote von derzeit fünf auf 7,5 Prozent angehoben wird, 40 Prozent der Studienanfängerplätze im Studiengang „Sozialökonomie“ der Universität Hamburg für Berufstätige ohne Abitur nunmehr dauerhaft reserviert werden und ein Nachteilsausgleich für Studienbewerberinnen und -bewerber mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen bei der Zulassung zu Master-Studiengängen eingeführt wird.

Durch die Anhebung der Härtefallquote soll sichergestellt werden, dass trotz gestiegener Bewerberzahlen diejenigen Studienanfänger, die auf Hamburg als Wohn- und Studienort angewiesen sind, auch hier ihren Studienplatz erhalten. Dies betrifft insbesondere Studienbewerber mit Behinderungen und Studienbewerber, die aus zwingenden familiären Gründen an Hamburg als Wohnort gebunden sind. Ebenso für Spitzensportler, die für die Ausübung ihrer Sportart auf die räumliche Nähe zu ihrer Trainingsstätte bzw. ihrem Olympiastützpunkt angewiesen sind.

Durch die gesetzliche Verankerung einer 40 Prozent-Quote für Berufstätige ohne Hochschulzugangsberechtigung im Studiengang „Sozialökonomie“ soll ein hoher Anteil von Studienanfängern mit Berufspraxis gesichert werden. Ziel ist es, dem Studiengang einerseits eine stärkere Profilbildung zu verleihen, andererseits soll die Quote einen wichtigen Beitrag für die Aspekte Weiterbildung und lebenslanges Lernen leisten. Der Studiengang „Sozialökonomie“ ist ein spezieller Studiengang der früheren „Hochschule für Wirtschaft und Politik“ (HWP). Eine bei der Integration der HWP in die Universität Hamburg hierzu erlassene Übergangsregelung ist ausgelaufen und soll nunmehr ab dem Wintersemester 2009/2010 dauerhaft gemacht werden.

Durch die Einführung eines bislang noch nicht gesetzlich vorgesehenen Nachteilsausgleichs für Studienbewerberinnen und -bewerber in Master-Studiengängen soll erreicht werden, dass in Master-Studiengängen mit Bewerberüberhang bei der Auswahl der bestgeeigneten Studierenden auch die besondere Lebenslage von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden kann. Der Nachteilsausgleich bietet die Möglichkeit, behinderungsbedingt unerfüllbare Auswahlkriterien, wie z.B. Auslandsaufenthalte, durch andere, vergleichbare und auch mit der jeweiligen Behinderung erfüllbare Kriterien zu ersetzen. Hierdurch wird die Durchlässigkeit des Zulassungsverfahrens zu den Master-Studiengängen für Menschen mit Behinderungen erhöht, ohne dass dies zu einer Absenkung der Anforderungen an die Studierwilligen führt.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,
Tel.: 040 42863-2322, pressestelle@bwf.hamburg.de, <http://www.bwf.hamburg.de>

16. Februar 2009/bksm16a

Stadt, HSB und HFV unterzeichnen Sportfördervertrag 2009/2010

15,7 Mio. für den Hamburger Sport

Heute haben Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck, HSB-Präsident Günter Ploß, HSB-Vizepräsident Peter Gründel, HFV-Präsident Dirk Fischer und HFV-Schatzmeister Volker Okun den Sportfördervertrag 2009/2010 im Phoenixsaal des Hamburger Rathauses unterzeichnet.

Die Zuwendungen an HSB und HFV sind ein wesentliches Element der Sportförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg. Die neue Vereinbarung löst den bis Ende Juni 2009 geltenden Sportfördervertrag ab und stellt eine erhebliche Verbesserung für die Sportselbstverwaltung dar. Folgende Eckpunkte sind Inhalt des neuen Vertrages:

Wie bisher erhält der Hamburger Sport zunächst für die Jahre 2009 und 2010 eine gesicherte Grundfinanzierung in Höhe von 6,5 Millionen Euro. Davon erhält der HSB 5.220.737,27 Euro und der HFV 1.279.262,73 Euro.

Für bedeutsame Projekte des organisierten Sports stehen dazu pro Jahr folgende Mittel zur Verfügung: 350.000 Euro zur Förderung der Rahmenbedingungen im Bereich Leistungssport, 400.000 Euro im Bereich der Sportinfrastruktur und 100.000 Euro Integrationsförderung. Hinzu kommen 500.000 Euro pro Jahr für die Sanierung und Modernisierung vereinseigener Anlagen, die mit dem neuen Sportfördervertrag zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Das schon bestehende Förderprogramm „SportKlima“ wird mit jährlich 500.000 Euro auch für die Jahre 2011/2012 fortgeschrieben und kann anteilig bei Bedarf vorgezogen werden.

Der dem HSB in der „Rahmenvereinbarung zur Sportförderung 2006 bis 2010“ auferlegte Konsolidierungsbeitrag wird auf 200.000 Euro pro Jahr reduziert. Für den HSB bedeutet dies, dass ihm in seinem Haushalt in den Jahren 2009 und 2010 jeweils 850.000 Euro mehr zur Verfügung stehen.

Insgesamt fördert die Stadt den Sport in Hamburg in 2009 und 2010 dadurch mit 15,7 Millionen Euro (7,85 Millionen Euro p.a.).

Daneben profitieren die Sportvereine von der Sanierungsoffensive Sportstätten des Senats, mit der die öffentlichen Sportstätten in den nächsten vier Jahren für 16 Millionen Euro saniert werden. Hierin sind auch die 750.000 Euro aus dem bisherigen Sportfördervertrag für Kunstrasenplätze enthalten.

Der neue Sportfördervertrag muss noch durch die entsprechenden Organe der Sportselbstverwaltung genehmigt werden. Zudem steht die Mittelbereitstellung der FHH noch unter dem Vorbehalt der endgültigen Zustimmung der Bürgerschaft. Bereits Anfang 2010 sollen dann die Verhandlungen über eine entsprechende Fortführung der Vereinbarung beginnen.

Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck:

„Der jetzt unterzeichnete Sportfördervertrag unterstreicht die herausragende Funktion des Sports. Er ist Grundlage für die Stärkung des Sports und ein klares Bekenntnis zum Breiten- und Leistungssport. Mit HSB und HFV haben wir verlässlichen Partner für die Umsetzung unserer Ziele, mit dem der Erfolg des Sportfördervertrags auch für die nächsten Jahre fortgeschrieben werden kann.“

HSB-Präsident Günter Ploß:

„Wir freuen uns über das überaus positive Verhandlungsergebnis. Der Senat erfüllt sein Versprechen, sich im Bereich Sanierung verstärkt zu engagieren. Der HSB erhält außerdem einen erheblich größeren Handlungsspielraum für die Förderung der Vereine und Verbände in Hamburg. Details zu seiner Verwendung werden wir auf unserer Mitgliederversammlung am 3. März 2009 beschließen.“

HFV-Präsident Dirk Fischer

„Ich denke, wir haben in den Verhandlungen ein gutes Ergebnis erzielt, mit dem in den Jahren 2009 und 2010 die bessere Finanzausstattung unserer Fachverbände und Vereine, die Sanierung städtischer und vereinseigener Sportanlagen und die weitere Förderung von Leistungssport und besserer Integration von Migranten erreicht werden kann. Anfang 2010 muss es bei den nächsten Verhandlungen eines Sportfördervertrages für 2011 und 2012 weitere Fortschritte für den Hamburger Sport geben.“

Für Rückfragen:

Kai-Uwe Inselmann
Pressesprecher der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 214

kai-uwe.inselmann@bksm.hamburg.de

Terminkalender

Vom 23. Februar bis 1. März 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 23.02.2009

- 11:00** City Haus Randstad, Hahnenkamp 1, 22765 Hamburg
Forum „Hamburger Weg“: Senator Dietrich Wersich stellt zusammen mit **Bernd Hoffmann (HSV) und Angela Acke vom Sponsor Randstad das Förderprojekt „Touch“ vor.**
- 15:00** Brüssel
Bürgermeister Ole von Beust, Senatorin Anja Hajduk und Staatsrat Christian Maaß nehmen an der **Verleihung des „European Green Capital Award“** teil.
- 18:00** Handelskammer, Adolphsplatz 1
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich der **Verleihung der Sportmedaillen der Freien und Hansestadt Hamburg.**
- 19:00** Handelskammer, Adolphsplatz 1, Börsensaal
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senator Dietrich Wersich, Senator Christoph Ahlhaus, Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert, Staatsrat Dr. Stefan Schulz sowie Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen teil an der **4. Hamburger Sportgala.**

Dienstag, den 24.02.2009

- ganztägig** Japan/Osaka
Staatsrat Reinhard Stuth reist vom **24.02 bis 01.03.2009** anlässlich des **Städtepartnerschaftsjubiläums** und im Rahmen des Gastspiels des **Hamburg Balletts** unter Leitung von Prof. John Neumeier nach Japan, Osaka.
- 12:00** Altonaer Museum, Museumsstraße 23
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort anlässlich der **öffentlichen Vorstellung des neuen Sponsors der Kinderabteilung „Kinderolymp“** im Altonaer Museum.
- 14:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Christoph Ahlhaus lädt zum Senatsempfang anlässlich der **Verabschiedung und Kommandoübergabe des Kommandeurs des Bundeswehr Landeskommandos Hamburg** und spricht zu den Gästen.
- 17:00** HAW, Berliner Tor 5

Staatsrat Christian Maaß ehrt die **Sieger des Studienpreises Erneuerbare Energien und Energieeffizienz**, der verliehen wird von Neue Energie Hamburg e.V.

Mittwoch, den 25.02.2009

- 14:00** Speicherstadt, ehem. Hauptzollamt
Senatorin Anja Hajduk hält ein Grußwort beim **Verbandstag 2009 des Bundesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.**
- 17:00** Internationales Maritimes Museum Hamburg
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters nimmt teil an der **Verabschiedung von Dr. Ulf Lange, Vorstandsmitglied der Hamburger Hochbahn AG.**
- 18:00** Hochschule für bildende Künste, Aulavorhalle, Lerchenfeld 2
Staatsrat Bernd Reinert nimmt teil an der **Eröffnung der „Diplomausstellung 2009“.**
- 18:30** Auguststraße 2
Staatsrat Dr. Michael Voges besucht den **Abschiedsempfang des türkischen Generalkonsuls Mehmet Dönmez.**
- 19:30** Literaturhaus, Schwanenwik 38
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt teil an der **Diskussion „Bildungspolitik in unserer Stadt – Unter welchen Rahmenbedingungen starten Kinder ihre schulische Laufbahn?“ des Working Moms e.V..**
- 20:00** Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des 5. plattform-Festivals.**
- 21:00** Kammeroper, Max-Brauer-Allee 86
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere der Oper „Die Geierwally“.**

Donnerstag, den 26.02.2009

- 10:00** Handelskammer
Senatorin Anja Hajduk spricht ein Grußwort anlässlich der **Informationsveranstaltung Netzwerk Geoinformationswirtschaft Hamburg.**
- 10:00** Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Friedensallee 254, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen hält eine Rede zum **Thema „Neue Ansätze zum Datenschutz“ beim Erfahrungsaustauschkreis der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherung.**
- 11:00** Holstenstraße 30
Senatorin Anja Hajduk nimmt an der **Eröffnung des neuen Bäderland-Schwimmbades Festland in Altona** teil.
- 11:00** Steilshooper Allee 53

Bürgermeister Ole von Beust besucht das **Job-Center Bramfeld**.

14:30 Ziviljustizgebäude, Grundbuchhalle, Sievekingplatz 1, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen führt die **Präsidentin des Landgerichts, Sibylle Umlauf, und den Präsidenten des Amtsgerichts, Hans-Dietrich Rzadtki, in ihr Amt ein.**

Staatsrätin Carola v. Paczensky nimmt teil.

15:00 Stadthausbrücke 8
Senatorin Anja Hajduk begrüßt zu **Expertengesprächen über Stadtentwicklung und Umweltschutz in Hamburg eine hochrangige Delegation aus Amsterdam, die geleitet wird von den Senatoren Maarten van Poelgeest und Freek Ossel.**

18:00 Neuer Jungfernstieg, Übersee-Club
Senatorin Anja Hajduk spricht auf Einladung von **DLA Piper zum Thema Hamburgs Herausforderungen in der Stadtentwicklung.**

19:30 Hotel Steigenberger, Heiligengeistbrücke
Senator Christoph Ahlhaus hält einen **Vortrag zur Inneren Sicherheit anlässlich einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung.**

Freitag, den 27.02.2009

14:00 Klick Kindermuseum, Achtern Born 127
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert **verabschiedet auf einem Rundgang mit den Kindern der Schule Osdorfer-Born die Wanderausstellung „Mathekings“.**

16:00 Goßlerhaus, Goßlers Park 1
Bürgermeisterin Christa Goetsch eröffnet den **Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ der ZEIT-Stiftung.**

18:50 Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Matthiae-Mahls zum Thema „Dynamische Ostseeregion – 20 Jahre Partner in Europa“.**
Ehrengäste sind **Bundeskanzlerin Angela Merkel und Polens Ministerpräsident Donald Tusk.**

Bürgermeisterin Christa Goetsch, Senatorin Anja Hajduk, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senator Dietrich Wersich, Senator Dr. Till Steffen, Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert, Staatsrätin Carola v. Paczensky, Staatsrat Christian Maaß, Staatsrat Dr. Michael Voges und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil.

Samstag, den 28.02.2009

20:00 Hotel Atlantic, An der Alster 72 – 79, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen nimmt teil am diesjährigen **Juristenball.**

Sonntag, den 01.03.2009

- 11:00** Staatsoper
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht anlässlich der **Veranstaltung „20 Jahre PLAN International Deutschland“**.
- 11:30** Deutsches Schauspielhaus
Bürgermeister Ole von Beust und Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen teil an der **Eröffnungsfeier zur „Woche der Brüderlichkeit 2009“**.
- 18:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht das **Preisträgerkonzert des 17. Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentefonds** mit einem anschließenden Empfang.
- 19:00** Ohnsorg-Theater, Große Bleichen
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „En Kommodigen Abend“**.